

## Begrüßungsansprache

**Dr. Georg F. Backhaus, Präsident und Professor der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft**

Sehr geehrter, lieber Herr Ministerialrat Dr. Petzold,  
sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr verehrte Gäste,

Ich freue mich außerordentlich, so viele namhafte Repräsentanten und Kolleginnen und Kollegen aus den Ministerien, Bundesbehörden und den uns stets sehr verbundenen Pflanzenschutzdiensten, aus den Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen sowie Vertreter zahlreicher Verbände heute zu diesem Wissenschaftlichen Kolloquium anlässlich der Verabschiedung von Herrn Dr. PETZOLD in den Ruhestand hier in der BBA in Berlin-Dahlem begrüßen zu dürfen. Sie sind zum Teil von weither angereist, um unseren Kollegen zu ehren.

Ich freue mich auch sehr über die rege Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen aus der BBA und begrüße herzlich unsere ehemaligen Präsidenten, Herrn Professor Dr. SCHUHMANN und Herrn Professor Dr. KLINGAUF, sowie ebenfalls mit großer Freude Herrn Professor Dr. BURTH, den ehemaligen Leiter des BBA-Instituts für integrierten Pflanzenschutz und der Außenstelle Kleinmachnow.

Ihr Kommen, meine Damen und Herren, zeigt sehr deutlich, welche Wertschätzung Sie Herrn Dr. PETZOLD entgegenbringen und wie sehr Sie mit seiner Arbeit, aber auch mit ihm persönlich verbunden sind. Seien Sie alle herzlich willkommen zu dem heutigen Kolloquium zum Thema „Quo vadis Pflanzenschutz in Deutschland“. Dieses ist eine wichtige Frage, wie ich meine, sind wir Pflanzenschützer doch seit einiger Zeit in einer gravierenden Umbruchphase und werden mit unseren Arbeitsergebnissen und Empfehlungen von namhaften gesellschaftlichen Gruppen kontrovers diskutiert. Deshalb ist eine Standortbestimmung mit Ausblick in die Zukunft wichtiger denn je.

Mein herzlichster Dank gilt allen Referenten, die mit ihren Beiträgen ein interessantes und zukunftsorientiertes Programm für den heutigen Tag gestalten.

Sehr geehrter Herr Dr. Petzold,  
sehr geehrte Gäste,

wir haben die anstehende Verabschiedung von Herrn Dr. PETZOLD in den Ruhestand zum Anlass genommen, zu einem Wissenschaftlichen Kolloquium einzuladen, in dem die Zukunft des Pflanzenschutzes in Deutschland beleuchtet werden soll. Herr Dr. PETZOLD hat die Entwicklungen des Pflanzenschutzes in Deutschland über viele Jahre maßgeblich mitgestaltet, gestatten Sie mir daher bitte ein paar wenige Worte zum Wirken von Herrn Dr. PETZOLD.

Sie, lieber Herr PETZOLD, wurden im März 1942 geboren und wuchsen in einem Gartenbaubetrieb in Ostholstein, einem Endverkaufsbetrieb, auf. Dies prägte Sie so sehr, dass Sie an der Universität Hannover Gartenbauwissenschaften studierten und dieses Studium 1966 mit dem Diplom abschlossen. Ab November 1966 waren Sie als Spezialberater im Referat Gartenbau bei der Behörde für Ernährung in Hamburg tätig. 1972 wechselten Sie

von Hamburg nach Bonn in das BML, zunächst in das Referat Gartenbau. Ab 1973 waren Sie dort fast zehn Jahre lang im Umweltreferat tätig mit der Aufgabe, die nationale Gesetzgebung im Agrarbereich auf ihre Umweltverträglichkeit zu untersuchen. Dabei wirkten Sie auch maßgeblich an dem Entwurf zur Änderung des Pflanzenschutzgesetzes mit. 1974 promovierten Sie als externer Doktorand bei Herrn Prof. Dr. STORCK in Hannover über das Entscheidungsverhalten von gartenbaulichen Betriebsleitern.

1983 wechselten Sie innerhalb des BML in das Referat Pflanzenschutz, zunächst als stellvertretender Referatsleiter und später als dessen Leiter. Lassen Sie mich bitte beispielhaft einige „Meilensteine“ Ihrer vielfältigen Aufgaben und Arbeiten ansprechen:

- 1986 verhandelten Sie für Deutschland den Code of Conduct der FAO.
- National initiierten Sie in dieser Zeit die Aktivitäten zum Warndienst/Wetterdienst. Mit diesen Aktivitäten wurde der Grundstein für die Einrichtung der ZEPP geschaffen, die ohne Ihre Unterstützung wohl nie zustande gekommen wäre.
- In den Jahren 1987/88 waren Ihre Arbeiten durch die Umsetzung der Trinkwasserverordnung und des Grenzwertes für Pflanzenschutzmittel geprägt.
- Ab 1989 verhandelten Sie in Brüssel die EG-Zulassungsrichtlinie für Pflanzenschutzmittel.
- In diese Zeit fiel auch die Wiedervereinigung Deutschlands mit dem Einigungsvertrag und den speziellen Übergangsregelungen für Pflanzenschutzmittel. Damit verbunden war auch die Zusammenführung der Biologischen Bundesanstalt und der Biologischen Zentralanstalt in Kleinmachnow. Drei Institute und Außenstellen anderer BBA-Einrichtungen wurden in Kleinmachnow neu begründet. Damit konnten wichtige Forschungsbereiche zunächst erhalten werden.
- Ab 1993 ging es schwerpunktmäßig um die Umsetzung vieler EG-Richtlinien zur Schaffung des Gemeinsamen Binnenmarktes, u. a. die Umstellung der Pflanzenbeschau auf das neue System.
- In den Jahren 1996/97 stand die Verhandlung der Neufassung des IPPC in Rom an.
- 1998 war ein besonderes Jahr. Endlich wurde das Erste Gesetz zur Änderung des Pflanzenschutzgesetzes im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die Arbeiten hierzu hatten zwar bereits 1991 begonnen, aber es gab schwierige Fragen zu lösen, wie z. B. die Einführung der Indikationszulassung, die Lösung der Lückenproblematik, die rechtliche Fassung der Grundsätze der guten fachlichen Praxis, die Neuordnung der Prüfung und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Haus- und Kleingartenbereich, Ausnahmemöglichkeiten für die Länder. Ende 1998 folgte auch die Veröffentlichung der Grundsätze der guten fachlichen Praxis im Pflanzenschutz.
- 2002 erfuhr die Organisation des deutschen Prüfungs- und Zulassungsverfahrens für Pflanzenschutzmittel eine deutliche

Veränderung. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuorganisation des gesundheitlichen Verbraucherschutzes vom 6. August 2002 kam es zur Trennung von Risikobewertung und Risikomanagement und zur Neugründung zweier Einrichtungen, dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). Die Managementaufgaben im Bereich der Zulassung wurden von der BBA ins BVL verlagert. Die damit verbundene fachliche Neuausrichtung der BBA wurde von Herrn PETZOLD und seinem Referat intensiv begleitet.

- Als Arbeitsschwerpunkte der letzten Zeit möchte ich hier beispielsweise das „Strategiepapier Feuerbrand“ und das „Reduktionsprogramm chemischer Pflanzenschutz“ anführen.

Dies waren nur einige wenige Meilensteine Ihres beruflichen Wirkens, lieber Herr Dr. PETZOLD. Darüber hinaus haben Sie mit großem Engagement in zahlreichen Gremien und Organisationen mitgewirkt und sich nie gescheut, zusätzliche Aufgaben und Ver-

antwortung zu übernehmen. So waren Sie beispielsweise in den Jahren 1995 bis 2000 Präsident der EPPO.

Lieber Herr Dr. PETZOLD, Sie haben die Entwicklungen des Pflanzenschutzes in Deutschland in den vergangenen Jahren maßgeblich mitgestaltet. Ich freue mich daher ganz außerordentlich, dass wir anlässlich Ihrer Verabschiedung in den Ruhestand in diesem Kreis einen Blick in die Zukunft des Pflanzenschutzes in Deutschland werfen werden.

Wenn man die Frage stellt „Quo vadis – wohin gehst du?“, sollte man auch die Vergangenheit nicht aus dem Auge verlieren. So beginnen wir nun mit einem Rückblick auf 20 Jahre Pflanzenschutzpolitik in Deutschland und widmen uns dann den Entwicklungspotenzialen des Pflanzenschutzes der Zukunft.

Vielen Dank an Sie alle, und ich wünsche uns gemeinsam eine interessante und spannende Veranstaltung.